

1. Februar 2010

## **Oldenburg mit Erneuerbaren Energien auf der EXPO in Shanghai**

**Oldenburg.** Auf der EXPO 2010 in Shanghai wird auch der Forschungs- und Wissenschaftsstandort Oldenburg repräsentiert sein. Die Universität Oldenburg und der Oldenburger Energiekonzern EWE AG stellen auf dem Bremer EXPO-Stand ihre Aktivitäten in den Bereichen erneuerbare Energien sowie Energieeffizienz dar. Außerdem sollen das EWE-Konzept zur E-Automobilität und das „Schlaue Haus“, das im Zentrum der Stadt Oldenburg entsteht, auf der Weltausstellung vorgestellt werden. Die Möglichkeit dazu hat Bremen der Universität und der EWE gegeben. Das kleinste Bundesland war bei einer EXPO-Ausschreibung zur Nachhaltigkeit im städtischen Bereich mit seinem Car-Sharing-Konzept erfolgreich und beteiligt die Metropolregion Bremen-Oldenburg auf dem 550 m<sup>2</sup> großen Stand.

Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelrath, Vizepräsident für Forschung der Universität Oldenburg, sagte dazu, man habe das Angebot Bremens gerne angenommen, weil die Energieforschung wie kaum ein anderes Thema die Wissenschaft weltweit bewegen werde und es für Oldenburg eine sehr gute Chance sei, sein Potenzial zu zeigen. Zudem sei der gemeinsame EXPO-Auftritt in Shanghai Ausdruck für die schon seit geraumer Zeit sehr gute Zusammenarbeit zwischen Niedersachsen und Bremen.

Die Universität Oldenburg gehörte vor 30 Jahren zu den ersten europäischen Hochschulen, die mit der Erforschung erneuerbarer Energien als zentrale Zukunftsaufgabe begannen. Daraus hat sich ein Energieforschungsstandort im Nordwesten Deutschlands entwickelt, an dessen Forschungen u.a. die Arbeitsgruppe Energie- und Halbleiterforschung der Universität Oldenburg, das Windenergie-Kompetenzzentrum ForWind, das EWE-Forschungszentrum für Erneuerbare Energien NEXT ENERGY, der

### **PRESSE & KOMMUNIKATION**

REDAKTION:  
DR. CORINNA DAHM-BREY  
26111 OLDENBURG  
TEL. (0441) 7 98 - 54 46  
FAX (0441) 7 98 - 55 45  
PRESSE@UNI-OLDENBURG.DE  
WWW.UNI-OLDENBURG.DE

Bereich Energie im Informatik-Institut OFFIS sowie eine jüngst gegründete Forschergruppe für Speichertechnik des Bremer Fraunhofer Instituts IFAM mit insgesamt weit über 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beteiligt sind. An der Universität findet darüber hinaus das Thema Energie auch Eingang in Studium und Weiterbildung. Wichtige Schwerpunkte in den Bereichen Informatik, Physik oder Wirtschaftswissenschaften eröffnen motivierten und engagierten Studierenden (auch künftigen Lehrern), Post-Graduierten und Wissenschaftlern ein vielfältiges und attraktives Umfeld. All das präsentiert die Universität in einem kurzen, vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur geförderten, Dokumentarfilm, der täglich in Shanghai gezeigt wird.

Der Oldenburger Energieversorger EWE zeigt auf der EXPO den mit Karmann entwickelten Elektro-PKW E3. EWE will damit die Einbindung von Elektrofahrzeugen in die Energienetze der Zukunft erforschen. Die Akkus der Fahrzeuge könnten künftig als Speicher genutzt werden. So könnten sie bei einer starken Einspeisung von Strom ins Netz, etwa wenn viel Wind weht, geladen werden und dagegen Strom ins Netz zurückspeisen, wenn die Produktion aus erneuerbaren Energien geringer ausfällt.

Das dritte Projekt Oldenburgs auf der EXPO ist das „Schlaue Haus“, das im Zentrum Oldenburgs als Haus der Wissenschaft entsteht. Ausgangspunkt ist ein historisches Wohnhaus. Auf 1.200 Quadratmetern Nutzfläche wird sich die Architektur vom 16. Jahrhundert (Bau des alten Gebäudes) bis ins 21. Jahrhundert widerspiegeln. Das international renommierte Stuttgarter Architekturbüro Behnisch entwickelte dafür ein Konzept für ein Null-Energie-Haus, in dem Veranstaltungen und Tagungen stattfinden können und gleichzeitig mit den Bereichen „Energie & Klimaschutz“ sowie „Wohnen & Leben in der Zukunft“ wissenschaftliche Kernkompetenzen präsentiert werden. Mit dem Projekt wird der Gedanke der „Stadt der Wissenschaft 2009“ – die populärwissenschaftliche Vermittlung von Forschung – aufgegriffen und weitergetragen. Das Haus soll auch eine Attraktion für Besucher Oldenburgs werden.